

terten Mitglieder der Fliegergruppe die wissbegierigen Kinder zwischen acht und 14 Jahren beim „Theorieteil“ des Programms. Bei teils kniffligen Themen, etwa wie zum Beispiel Wolken entstehen, staunten die Piloten nicht schlecht über das beachtliche Wissen einiger der Teilnehmer.

Beim Besuch der Flugleiter Theo Kibler und Simon Rautenberg auf dem Turm wurde den Kindern erläutert, warum die Flugzeuge in Funkverbindung stehen und welche Informationen zum Starten und Landen notwendig sind. Eine kurze

Führung zu einer der „Drehteller-Hallen“ der Fliegergruppe mit Besichtigung der Flugzeuge beschloss das Bodenprogramm für die Kinder, bevor es hieß: „Jeweils drei Kinder in die Flugzeuge einsteigen“. Erfahrene Piloten, unter ihnen Rainer Eckenstein und Rainer Wüstenhagen, sorgten für eine zügige Abwicklung der von der Fliegergruppe kostenlosen viertelstündigen Rundflüge über den Heimatorten der Kinder, während Dietmar Müller sowie Neva Schmitt aus Leutkirch und Uwe Mielke aus Aichstetten sich um den geordneten Ablauf wie auf einem Flughafen kümmerten.

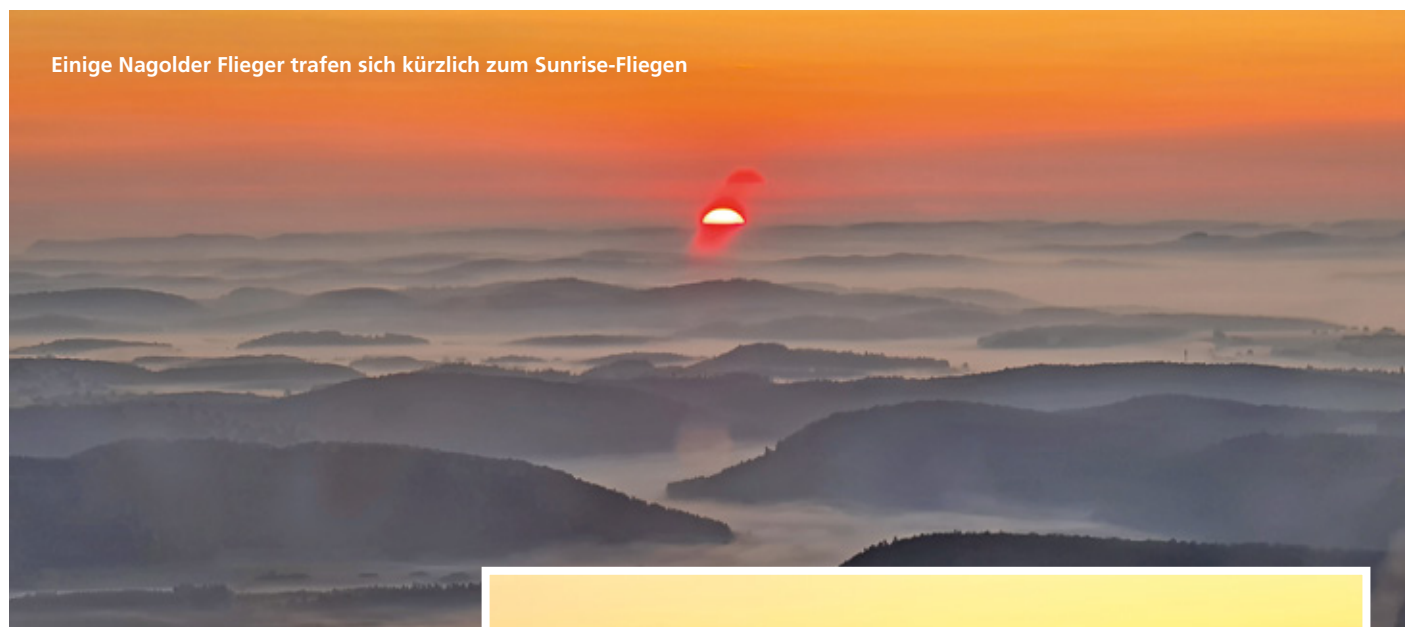
Alle Kinder genossen die Flüge

Zur Freude des „fliegenden Personals“ genossen alle Mädchen und Buben die Flüge, es wurde niemandem schlecht, und beim Aussteigen hörte man sehr oft „Schade, darf ich nochmal mitfliegen?“. Leider ist dies, so die Fliegergruppe, dieses Jahr im selben Rahmen nicht mehr möglich. Aber wer möchte, kann später das Motorfliegen bereits mit 16 Jahren selbst erlernen.

Text und Foto: Heinz Mauch

Region 6 – Westalb-Hochrhein

FLUG IN EINEN HERRLICHEN SONNENAUFGANG



Einige Nagolder Flieger trafen sich kürzlich zum Sunrise-Fliegen

Wenn es sowas wie den „Lohn der Entschlossenen und das Glück der Tüchtigen“ gibt, dann durften das einige Piloten des Flugsportvereins Nagold bei ihrem diesjährigen Longest-Day-Flying erleben: mit herrlichen Eindrücken wurden sie für das frühe Aufstehen belohnt auf ihrem Formationsflug über den Schwarzwald und die Schwäbische Alb. Michael Zistler berichtet von diesem besonderen Ereignis.

Da hat einfach alles gepasst. Um 3.45 Uhr klingelte der Wecker, und eine seltsame, sonst unübliche Wachsamkeit ergriff mich. Es ist vielleicht sowas ähnliches, wie Hermann Hesse in seinem Gedicht „Stufen“ ausdrücken wollte: „Und jedem Anfang



Die wunderbaren Aus- und Anblicke entschädigten für das frühe Aufstehen

Der Nebel lichtete sich erst langsam über der stillen Landschaft



Ein besonderer Anblick war die Autobahnbrücke übers Neckartal, von der Teile noch im Nebel verborgen waren, während der Rest der Strecke bereits im Sonnenschein lag

wohnt ein Zauber inne...“ In freudiger Erwartung eines tollen Fluges haben Müdigkeit und Alltagstrott einfach keinen Platz!

Um 4.15 Uhr traf ich mich mit Nicole Welker, Jürgen Welker und Dennis Handte auf unserem Segelfluggelände Haiterbach-Nagold. Schnell war mit vereinten Kräften ausgeräumt, und die beiden Vereinsflugzeuge waren gecheckt. In unserem Falken nahmen Dennis und ich Platz, die Katana wurde pilotiert von Jürgen mit seiner Frau Nicole. „Bewaffnet“ waren wir mit unseren Handykameras, Akku-Packs und meinem neuen Spielzeug, einer GoPro. Nur war ich zu doof, vom Gehäuse die Schutzfolie abzuziehen, weshalb die Bilder die gewohnte Schärfe nicht erlangen konnten. Aber was soll's: Nobody's perfect und man muss auch mal über sich selbst lachen können.

Die ganze Farbenpracht erlebt

Gleich nach dem Start offenbarte sich uns die ganze farbliche Pracht dieses jungfräulichen Tagesanbruchs: Im Osten tief rotbraun leuchtende Farbtöne in Richtung der bald aufgehenden Sonne und unter dem Flügel das mit Kaltluft gefüllte Nagoldtal im Nebel. Sofort kamen wir ins Staunen ob dieser optischen Eindrücke und auf gut Schwäbisch ausgedrückt: wir kriegten unsere Gosch den ganzen Flug über nicht mehr zu, und auch die Pupillen unserer Glotzbebl blieben vor Erstaunen stark geweitet.

Es ist wie so oft, wenn man sich auf die Natur einlassen kann – und zwar völlig unabhängig, ob am Boden oder in der Luft: Das macht was mit einem, da über-

tragen sich vielleicht irgendwelche Schwingungen auf uns Menschen und tun ihre Wirkung. Ich wage mal zu behaupten: Natur heilt!

Geplant war, dass wir nach Osten fliegen, quasi der aufgehenden Sonne entgegen, und den Sonnenaufgang aus gut 6.000 ft erleben wollten. Das passte perfekt und auf dem Weg zum Wendepunkt Sigmaringen zogen wir einige Fotokreise, um dieses Naturspiel in unsere Kameras zu bringen. Der Hammer war wie so oft das mit Nebel gefüllte Donautal: An den markanten Kreidefelsen lichtete sich gerade der Nebel und gab herrliche Perspektiven auf die idyllischen Burgen und Schlösser preis – man kann es nicht in Worte fassen, und auch Fotos und Videos können das eigene Empfinden nur unzulänglich wiedergeben.

Autobahnbrücke über dem Neckartal als besonderes Highlight

Von Tuttlingen bogen wir dann rechts ab und am Klippeneck zeigte sich der Albtrauf auch von seiner schönsten Seite: der Blick über Plettenberg, Hohenzollern und fast bis runter zum Hohenneufen war um diese Tageszeit eben völlig anders

und irgendwie bezaubernder als sonst immer. Eindeutig schoss die Autobahnbrücke übers Neckartal den optischen Vogel ab: Die eine Hälfte steckte noch im überquellenden Nebel und die andere Hälfte ragte schon aus dem weißen Wolkenmeer heraus – was für ein seltener Augenschmaus.

Nach gut anderthalb Stunden setzte unser Rattel wieder auf heimischem Boden auf. Eine gute Anzahl gemischter Weckle holte ich bei Tobias an seiner Tankstelle, nicht ohne ihm von dem gerade Erlebten zu erzählen; auch er kam mit seinen Mädels gleich ins Staunen und wer weiß, vielleicht sind sie bald mal unsere Gäste auf solchen Flügen?

Sagt mir was ihr wollt, aber geteilte Freude ist garantiert mehr als doppelte Freude! Das gemeinsame Frühstück ist nach solchen Flügen obligatorisch. Wir richteten einen Dropbox-Ordner ein und warfen noch am Abend beim Grillen eine Auswahl auf die Leinwand. Ich bin mir ziemlich sicher, beim nächsten Mal werden wir noch mehr Teilnehmer haben.

Text und Fotos: Michael Zistler